

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Schiele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. R. Kretschmer, Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: H. D. L. M.: 3500.
g e r' d e Buchdruckerei, Calw. D. N. d. L. M.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Zeile 7 Pf., Reklame-
zeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 178

Calw, Freitag, 3. August 1934

1. Jahrgang

Reichspräsident von Hindenburg †

Die ganze deutsche Welt hat den schwersten Verlust erlitten

Was uns Hindenburg war

Von Dr. Otto Dietrich,
Reichspressesekretär der NSDAP.

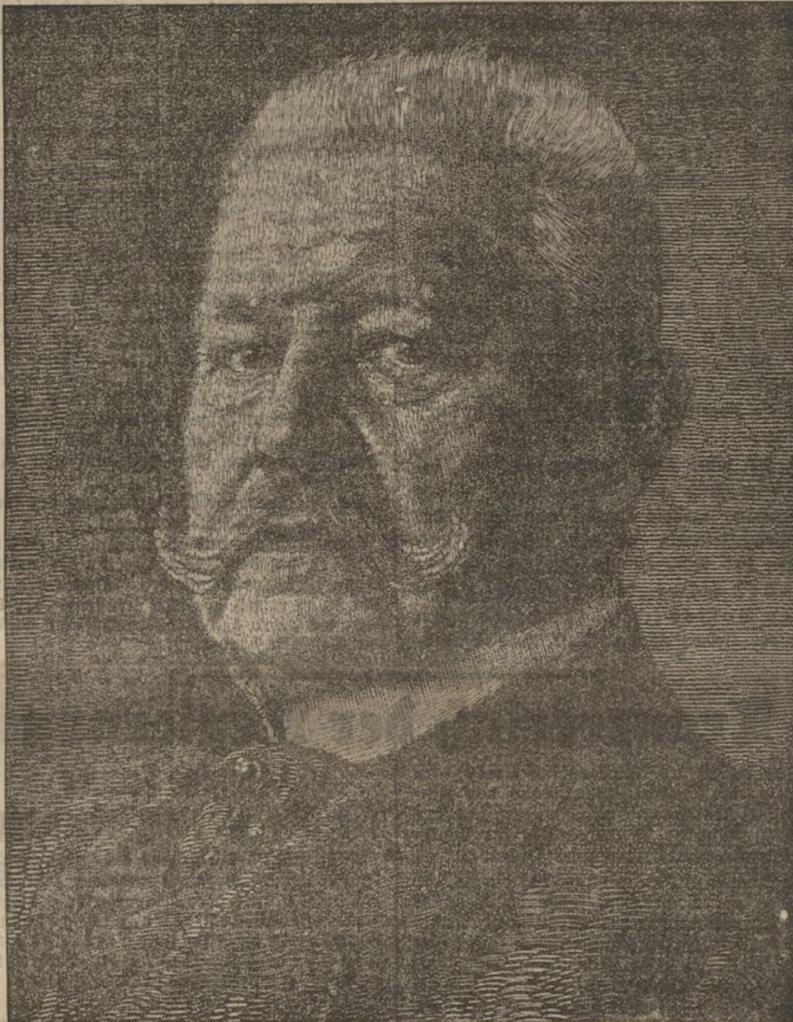
Reichspräsident von Hindenburg, der Generalfeldmarschall der deutschen Heere im Weltkrieg und getreue Ecksteine seines Volkes in zwei Jahrzehnten schicksalentscheidender politischer Entwicklung, ist nicht mehr. Er starb auf dem Felde der Ehre, als Soldat seines Volkes in treuester Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug. An seiner Bahre neigt sich heute in Trauer und Schmerz das ganze deutsche Volk. Wie Hindenburg im Leben in seiner ehernen monumentalen Gestalt die Einheit des deutschen Volkes verkörperte, so gibt heute dieses geeinte deutsche Volk, das in völliger Geschlossenheit vor seinem großen Toten steht, Zeugnis von seinem historischen Vermächtnis.

Mit Hindenburg ist eine Gestalt von weltgeschichtlichem Format dahingegangen. Wenn heute sein Leben sein Wirken, seine Leistung und seine epochale Bedeutung nicht nur in Deutschland, sondern in allen Sprachen der Welt die verdienteste Würdigung findet, dann betrachten wir es als unsere Ehrenpflicht, davon zu sprechen daß sein Lebenswerk tiefinnerlich verbunden ist mit der nationalsozialistischen Wiedergeburt der deutschen Nation. Der Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg war nicht nur der Repräsentant der Größe des vergangenen Reiches, er war auch der aktive Mitträger des neu erstandenen Reiches, des nationalsozialistischen Deutschland!

Er war es, der dem Nationalsozialismus den Weg zum Staate freigemacht hat, als die Entwicklung reif war für den nationalsozialistischen Staatsgedanken. Er hat die Auferstehung der deutschen Nation im Zeichen des Falkenkreuzes als eine Erlösung aus nationaler Erniedrigung, als Ausdruck seines eigenen nationalen Willens empfunden, und deshalb hat er dem neuen Deutschland neben den Farben des alten Reiches die Fahne der nationalsozialistischen Erhebung gegeben. Er hat, seitdem er den Nationalsozialismus in seinem wirklichen Wesen und in seiner praktischen Arbeit kennengelernt hatte, nicht nur seine segensreichen Wirkungen für das deutsche Volk anerkannt, sondern ihn auch gefördert, wo immer er konnte. Hinter allen den großen Entscheidungen des Kanzlers in den verflochtenen 18 Monaten der nationalsozialistischen Regierung stand der Reichspräsident v. Hindenburg und setzte sich mit seiner vollen Autorität für sie ein. Er hat den Nationalsozialismus aus tiefstem Herzen bejaht und deshalb haben wir ihn auch ganz besonders schätzen und lieben gelernt. Doch, was wir als Generalfeldmarschall in ihm bewunderten, haben wir als Nationalsozialisten in ihm wieder gefunden.

Wir wissen, daß gerade unser Führer den Reichspräsidenten von Hindenburg zu tiefst verehrt hat. Oft hat er uns davon gesprochen. Jedesmal, wenn Adolf Hitler vom Reichspräsidenten zurückkam, war er aufs neue von ihm begeistert. Man sagt nicht zu viel, wenn man feststellt: Sie waren sich ans Herz gewachsen, der große Reichspräsident und sein Kanzler, der Generalfeldmarschall und der Geier des Weltkrieges. Der Reichspräsident und der Kanzler des Dritten Reiches, sie waren gute Kameraden geworden, seitdem das deutsche Schicksal sie zusammenführte. Sie waren beide Soldaten und in dieser ihrer soldatischen Haltung lag das Fundament ihrer inneren Verbundenheit. Es hatte sich ein echtes und fruchtbares Vertrauensverhältnis herausgebildet, wie es wohl seit Wilhelm I. und Bismarcks Zeiten zwischen Reichsoberhaupt und Kanzler nicht mehr bestanden hat.

Ich weiß, daß vielleicht niemand in Deutschland mehr um Hindenburg persönlich trauert als Hitler. Er sieht und verehrt ihn



Neudeck, 2. August 1934.

Reichspräsident Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg ist heute vormittag 9 Uhr im 87. Lebensjahr auf seinem Stammsitz Neudeck in die Ewigkeit eingegangen.

in einem ganz Großen der deutschen Geschichte. Hindenburgs Leben, das drei Menschenalter umschloß, ist ihm ein Symbol des deutschen Schicksals. Hindenburg war Mitkämpfer auf Preußens ruhmvollem Weg zum Reich. Er war der lebendige Zeuge für die Größe und den Glanz des Kaiserreiches. Als Führer der deutschen Heere im gewaltigsten Ringen aller Zeiten, wurde er zum Helden des Volkes. Er erlebte den tiefsten Sturz der Nation und versagte sich auch dem Vaterlande nicht in den Zeiten schmachvollster Not. Und nun war es ihm beschieden, an seinem Lebensabend noch die Schicksalswende der Nation zu erleben und tätig mitzugestalten. Am Ende seines Lebens steht der Beginn einer neuen Zukunft Deutschlands, die Gewißheit neu erstehender Größe des Reiches nimmt er mit ins Grab. Der Kreislauf eines wunderbaren Lebens hat sich sinnvoll geschlossen.

Hindenburg ist die Brücke über zwei Jahrhunderte deutschen Schicksals. Er ist das Bindeglied zweier Epochen deutscher Nation, er hat das große Erbe unserer Vergangenheit geborgen und hinübergetragen in das Dritte Reich.

Sein Leben ist ein Charakterbild von monumentaler Größe. Niemals hat er das verleugnet, worin er nach Herkunft und Tradition wurzelte, wenn er das Neue bejahte. Niemals hat aber auch der Kanzler des Nationalsozialistischen Reiches etwas von seinem Reichspräsidenten abgefordert: dem dieier vor seinem Gewis-

sen nicht hätte zustimmen können. Niemals hat Hindenburg seinem Kanzler etwas verweigert, was im Interesse der deutschen Nation von ihm erbeten wurde.

Wenn die letzten Worte des sterbenden Reichspräsidenten an den Führer Dankesworte waren, dann weiß niemand mehr als Adolf Hitler, was er und das ganze deutsche Volk Hindenburg zu danken haben. Dieser Dank, der dem großen Toten nicht mehr mit Worten abgestattet werden kann, wird der ganzen Nation zu einer heiligen Verpflichtung zur Tat, zum unerwüßlich tätigen Dienst für Deutschland.

Der Führer an Oberst von Hindenburg

Berlin, 2. August.

Der Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, richtete an Herrn Oberst v. Hindenburg und Frau nachstehendes Telegramm:

„Noch tief bewegt von der für mein ganzes Leben unergreiflichen Minute, in der ich zum letztenmal unseren Generalfeldmarschall sehen und sprechen durfte, erhalte ich die erschütternde Nachricht.

Mit dem ganzen deutschen Volke in tiefer Traurigkeit verbunden, bitte ich Sie, mein eigenes Beileid und das Beileid der Nation entgegenzunehmen zu wollen. Adolf Hitler.“

Hindenburgs Leben

Reichspräsident von Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 als Sohn eines Offiziers zu Posen geboren. Seine erste militärische Ausbildung und Erziehung erhielt er im Kadettenhaus in Wahlstatt und Berlin. Seit 1866 im preussischen Heer, nahm er am Deutsch-Oesterreichischen Krieg 1866 und am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 teil. Von 1877 bis 1884 bekleidete er Generalstabsstellen. Im Jahre 1884 wurde er zum Kompaniechef ernannt. Von 1885 bis 1889 wirkte er, inzwischen zum Major befördert, als Lehrer an der Kriegsakademie. Hierauf nahm er 1889 das Amt eines Abteilungschefs im Kriegsministerium an. 1896 wurde er, nachdem er drei Jahre lang Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 91 war, Chef des Generalstabs des 8. A. R. 1900 übernahm er die Führung der 28. Division in Karlsruhe. Von 1903 bis 1911 war er Kommandierender General des 4. A. R. in Magdeburg und lebte danach in Hannover im Ruhestand.

Am 22. August 1914 wurde er nach dem Einfall der Russen in Ostpreußen an Stelle von Prittwitz zum Führer der 8. Armee berufen. Seine Siege bei Tannenberg (23. bis 31. August), an den Masurischen Seen (5. bis 15. September) und in der mörderischen Winterschlacht in Masuren (Februar 1915) machten ihn zum Befreier Ostpreußens und zum geachtetsten Feldherrn unseres Jahrhunderts. Am 1. November 1914 ernannte ihn Kaiser Wilhelm II. zum Oberbefehlshaber aller deutschen Streitkräfte im Osten. Titel und Rang eines Generalfeldmarschalls wurden ihm am 27. November verliehen. Von April bis Juni 1915 leitete Hindenburg den Vorstoß in Ostpreußen und wurde im Juli 1916 Oberbefehlshaber über die gesamten deutschen und österreicherisch-ungarischen Truppen an der Ostfront von der Ostsee bis Brody.

Nach der Kriegserklärung Rumaniens übernahm er als Nachfolger des Generals von Falkenhahn die Oberste Heeresleitung. Nach der „Großen Schlacht in Frankreich“ erhielt er am 25. März 1918 die Goldenen Strahlen zum Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 29. September 1918 forderte Hindenburg von der Reichsregierung sofortige Einstellung von Waffenstillstandsverhandlungen und blieb auch auf seinem Posten nach Verabschiedung seines I. Generalquartiermeisters Ludendorff und nach dem Abtritt Kaiser Wilhelm II. nach Holland. Nach Abschluß des Waffenstillstandes leitete er den Rückmarsch des Heeres, die Demobilisierung und den „Grenzschutz Ost“. Erst nach Unterzeichnung des Versailler Diktates trat er vom Oberbefehl zurück.

Danach lebte er wiederum im Ruhestand in Hannover, geehrt und hochgeachtet von seinem deutschen Volk.

Das Vaterland aber rief seinen alten, treuen Kämpfer nochmals. Am 26. April 1925 wählte ihn das deutsche Volk zu seinem Präsidenten. Nach eigener Ueberzeugung, ohne Rücksichtnahme auf bestimmte Parteien und Parteigruppen, verwaltete er sein verantwortungsschweres Amt. Nach seiner Wiederwahl begann er im Mai 1932 seine zweite Präsidentschaft ohne neue Eidesleistung.

Am 30. Januar 1933 berief er dann Adolf Hitler zum Kanzler des Reichs.

Hindenburg war seit 1879 verheiratet mit Gertrud von Sperling, die 1921 in Hannover starb. Dieser Ehe entstammen ein Sohn und zwei Töchter: Oberst Oskar von Hindenburg, der seinem Vater seit 1925 als Adjutant zugeeilt war, sowie Jemengard, verheiratet mit dem 1928 verstorbenen Rittergutsbesitzer Hans-Joachim von Brodhufen und Annemarie, verheiratet mit dem früheren Reichswehroffizier Christian von Benz. Außerdem hinterläßt Hindenburg zehn Enkel

Ganz Deutschland trauert

Berlin, 2. August.

Der Heimgang des Generalfeldmarschalls hat in ganz Ostpreußen, besonders aber in der näheren Umgebung von Neudeck größte Bewegung hervorgerufen. In dem benachbarten Ort Freystadt konnte man seit dem Mittwoch an dem regeren Kraftwagenverkehr und an der Anwesenheit zahlreicher ausländischer Journalisten den von Stunde zu Stunde wachsenden Ernst erkennen. Die Bevölkerung, die ja hier mit dem Feldmarschall und Gutscherrn von Neudeck besonders eng verwachsen war, wartete in ernstem Schweigen die schicksalsschwere Stunde ab.

Am Donnerstag ein nebelverhangener ostpreussischer Morgen heraufdämmerte, bangte wohl jeder einzelne bis zum letzten Gutschnacht davor, daß der Tag der 20jährigen Wiederkehr der Mobilmachung von 1914 den greisen Felden des großen Krieges heimrufen würde. Am Parkeingang von Neudeck standen die Absperrungsmannschaften der SS. in ihren schwarzen Uniformen. Auf der Landstraße Freystadt-Deutsch Eylau, die unmittelbar am Hause Neudeck vorbeiführt, standen Posten, die die vorüberfahrenden Kraftwagen anhielten und sie veranlaßten, ohne Signal und ohne anzuhalten am Gutscherrn vorbeizufahren. Nur wenige Kutschstehende waren daher Zeugen, als plötzlich kurz nach 9 Uhr früh auf dem Dach des Schlosses die blau-weiß-rote Hausflagge herabsank und darüber die Reichspräsidentenstandarte auf Halbmast gehißt wurde. Bald danach wurden die Arbeiter der Güter Neudeck und Langenau von der Erntearbeit zurückgerufen. In wortlosem Schmerz, wie es die Art des harten ostpreussischen Menschenschlages ist, kamen sie über die Felder, alle die Männer und Frauen, die in dem großen Feldmarschall ihren väterlichen Gutscherrn verehrten.

In Freystadt, knapp 4 Kilometer vom Hause Neudeck, begannen kurz nach 10 Uhr die Glocken der evangelischen Kirche, in der Hindenburg regelmäßig den Gottesdienst besuchte, zu läuten. Die Arbeit ruht! Ostpreußen trauert um seinen Vater und Befreier.

Die Trauerwache vor Schloß Neudeck hat eine Ehrenkompanie vom 3. Bataillon des Infanterieregiments 1 aus Deutsch Eylau übernommen.

In der Reichshauptstadt

Der Tod des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Mittwoch nachmittag bald nach dem Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler in Schlaf gefallen ist und seither das volle Bewußtsein nicht wieder erlangt hat, trat Donnerstag früh 9 Uhr ein. Wenige Minuten später war die Nachricht von dem Tode des Feldmarschalls in Berlin bekannt. Um 9.15 Uhr ging auf dem Hause des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße die Präsidentenstandarte auf Halbmast.

Zur gleichen Stunde versammelte Staatssekretär Dr. Meißner die Beamten und Angestellten des Reichspräsidenten im Garten des Reichspräsidentenpalais zu einer kurzen Gedenkfeier. Dr. Meißner gedachte in tiefempfindlichen Worten des hochverehrten Chefs, des Feldherrn, Staatsmannes, besonders aber auch des Menschen Hindenburg, der seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter von besonderer Herzengüte gewesen ist und der bei allen, die das Glück hatten, unter ihm zu arbeiten, auch als solcher unvergessen bleiben wird.

Bald nach Bekanntwerden der Trauernachricht wurden die Empfangsräume und das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten mit Flor geschmückt. Die riesigen Deckenleuchter und die an der Wand sind mit Flor umspannt. Die Spiegel sind mit schwarzem Tuch verhängt. Im Arbeitszimmer des Verbliebenen ist der Stuhl und ein Bild von ihm mit Trauerflor umrahmt. Auf dem Tisch steht ein großer Strauß gelber Rosen in einer umflorten Vase. Auch im Zwischenzimmer zum Empfangsraum steht das Bild der Gattin des Verbliebenen mit Trauerflor. Im Vorderzimmer steht die Büste des verstorbenen Reichsoberhauptes mit einem Lorbeerkranz und mit Trauerflor geschmückt. Zwei Lorbeerbäume zur Rechten und Linen rahmen die wirkungsvolle Plastik ein. Während der vordere Empfangsraum für die Eintragungen in die Liste für das Publikum freigehalten wird, ist die hintere Halle mit der Freitreppe nach dem Garten zur Eintragung für die Diplomaten reserviert.

Immer wieder fahren die Wagen im Vorhof des Reichspräsidentenpalais vor, in dem mit kurzen Schritten die Doppelwache hin- und hermarschiert. Die Beamten im Reichspräsidentenpalais haben sämtlich Trauerflor angelegt.

Kurze Zeit nach dem Bekanntwerden des Ablebens setzten auch die Dienstgebäude des Staates Preußen und der Stadt Berlin die Fahnen auf Halbmast. Spontan beteiligte sich die Berliner Bevölkerung an der Trauerkundgebung. Von sämtlichen Häuserfronten wehen die Fahnen mit einem Trauerflor umkleidet. Auch am Ehrenmal unter den Linden sind die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Gebäude sämtlicher in Berlin vertretenen Mächte beteiligten sich durch Flaggenhissung auf Halbmast an der allgemeinen Trauer. Zum Zeichen der Trauer wurde die Berliner

Der Führer ordnet

Volksabstimmung an

Das deutsche Volk wird am 19. August die Vereinigung von Reichspräsidentenamt und Kanzleramt sanktionieren

Berlin, 3. Aug.

Die Reichsregierung hatte am Mittwochabend ein Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches mit folgendem Wortlaut beschlossen:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird: § 1. Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg in Kraft.

Der Führer und Reichskanzler hat daraufhin gestern folgendes Schreiben an den Reichsinnenminister gerichtet:

Herr Reichsinnenminister!

Die infolge des nationalen Unglücks, das unser Volk getroffen hat, notwendig gewordene gesetzliche Regelung der Frage des Staatsoberhauptes veranlaßt mich zu folgender Anordnung:

1. Die Größe des Dahingegangenen hat dem Titel Reichspräsident eine einmalige Bedeutung gegeben. Hier ist nach unser aller Empfinden in dem, was er uns sagte, unzertrennlich verbunden mit dem Namen des großen Toten. Ich bitte daher Vorzorge treffen zu wollen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Verkehr wie bisher nur als Führer und Reichskanzler angesprochen werde.

Diese Regelung soll auch für die Zukunft gelten.

2. Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Vertrauensmeinung meiner Person und damit des Reichskanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanktion des deutschen Volkes erhält. Gest durchdrungen von der Überzeugung, daß jede Staats-

gewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Kabinetts mit den etwa noch notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen Volke zur freien Volksabstimmung vorlegen zu lassen.

Berlin, den 2. August 1934.

(gez.) Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler.

Das Reichskabinett beschloß gestern abend entsprechend dem Wunsch des Führers und Reichskanzlers, am Sonntag, den 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 1. August 1934 herbeizuführen: „Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestellt seinen Stellvertreter.“ Das Reichskabinett beauftragte den Reichsminister des Innern mit der Durchführung dieses Beschlusses.

Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts die mit einer eindrucksvollen Trauerrede des Führers für den verstorbenen Reichspräsidenten eröffnet wurde, ist ferner ein Aufruf an das deutsche Volk, der die nationale Bedeutung des Verewigten für sein Volk hervorhebt, gutgeheißen worden.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten

Dem Reichspräsidenten wird ein Staatsbegänis zuteil. Am Montag, 6. August, findet eine Trauerfeier des Deutschen Reichstages statt, in welcher der Führer sprechen wird. Die große Trauerfeier findet am Dienstag, 7. August, 11 Uhr, im Tannenberg-Nationaldenkmal statt, wo der Reichspräsident beigesetzt wird. Während der Trauerfeier tritt um 11.45 Uhr in ganz Deutschland eine Verkehrspause von einer Minute ein.

Dr. Meißner mit Weiterführung der Geschäfte beauftragt

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Staatssekretär des verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg, Dr. Meißner, mit der Weiterführung der bisher vom Büro des Reichspräsidenten geführten Geschäfte beauftragt.

Trauererlaß der Regierung

14tägige Trauer für alle Parteigliederungen

Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, ordnet der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, für die gesamte Partei in allen ihren Gliederungen (P.D., S.A., S.S., H.J., Arbeitsfront und Arbeitsdienst) eine 14tägige Trauer an.

Während dieser Trauerzeit ist zum Dienstanzug Trauerflor über der Armbinde zu tragen. Bis zum Tage der Beisetzung einschließlich wird von den Verbänden kein Spiel geführt. Die Dienstgebäude der Partei stehen bis zum Beisetzungstage einschließlich unter Trauerbeflaggung.

Wehrmacht auf den Führer vereidigt

Berlin, 2. August.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat auf Grund des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches und Volkes die sofortige Vereidigung der Soldaten der Wehrmacht auf den Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, befohlen. Die Eidesformel lautet:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Anschließend an die Vereidigung wird auf den neuen Oberbefehlshaber der Wehrmacht ein Hurra ausgebracht, dem die beiden Nationalhymnen folgen.

geht jedesmal eine Bewegung durch die Warten. Als der Wagen des Reichswehrministers vor dem Propagandaministerium vorfährt, und Generaloberst von Blomberg erkannt wird, reden sich stumm die Hände zum Deutschen Gruß. Das gleiche Bild, als eine größere Abteilung der Kriegsofopferverborgung im Braunhaid mit unflorten Fahnen vorbeimarschiert nach dem Ehrenmal, wo ein großer Kranz niederlegt wird.

Feierliche Stille um das Sterbehaus

Feierliches Schweigen und tiefer Friede liegt

über Hindenburgs Sterbehaus. Im Laufe des Vormittags ist der gesamte öffentliche Verkehr von der Landstraße Freystadt-Deutsch Eylau abgelenkt worden. Die zur Absperrung befohlenen SS-Männer sorgen dafür, daß die feierliche Stille um Haus Neudeck nicht gestört wird, bis das neue Deutschland dem Feldmarschall des großen Krieges die letzte Ehre in einer Form erweist, die seiner historischen Größe würdig ist. Hier in Ostpreußen, in unmittelbarer Nähe der Stätten, an denen Hindenburg seine großen Siege erfocht, sind die Menschen nach Eintreffen der Trauernachricht nach Hause gegangen, um in Häusern und Sütten des Feldmarschalls zu gedenken. In den Dorfstraßen wehen, mit Trauerflor verhängt, die Fahnen des erneuerten Reiches. Auch die zahlreichen ausländischen Pressevertreter haben sich damit abfinden müssen, daß Neudeck und vor allem das Sterbezimmer des Feldmarschalls jedem Zutritt verschlossen gewesen ist. An der Einfahrt zum Park sowie vor den Portalen des Schlosses stehen unbeweglich die von der Ehrenkompanie der Reichswehr gestellten Doppelposten. Auf dem Dache hängt still in der Mittagssonne auf Halbmaß die Standarte des Reichspräsidenten. Die Hausflagge Hindenburgs ist gegen Mittag eingezogen worden. Links neben dem Portal sieht man die Fenster des Sterbezimmers. Nur das Zwischendach der Vögel unterbricht die fast unwirkliche Stille des Parks. Der feierliche Bann eines in seiner Größe kaum zu ermessenden historischen Ausklanges liegt über dem Schloß und Park.

Anordnung des Reichsbischofs

Die Pressestelle der Reichskirchenregierung gibt folgende Anordnung des Reichsbischofs bekannt:

In tiefer Bewegung und Trauer hat das deutsche Volk die Kunde vom Tode seines Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg vernommen. Ich ordne folgendes an: Donnerstag abend sind von 8-9 Uhr sämtliche Glocken zu läuten. Um 9 Uhr findet in allen Kirchen Gottesdienst statt. In den folgenden Tagen sind bis einschl. zum Tage der Beisetzung die Glocken von 8-9 Uhr abends zu läuten. Die Kirchen sind in den nächsten Tagen tunlichst den ganzen Tag über offen zu halten. Für die Beflaggung der kirchlichen Gebäude gelten die entsprechenden Anordnungen des Reiches. Für den Tag der Beisetzung ergeht besondere Anordnung.

Trauerkundgebungen aus den Ländern

Alle Reichsstatthalter, Landesregierungen und Städte haben dem Sohn des Reichspräsidenten, Oberst von Hindenburg, Beileidsdrückungen gesendet.

Das Beileid Württembergs

Reichsstatthalter Murr hat an den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, Oberst von Hindenburg, Berlin, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Das württembergische Volk ist tief erschüttert über das Ableben des greisen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls. Wir Schwaben waren dem großen Deutschen immer in besonderer Liebe und Verehrung zugetan. Ich bitte im Namen des württembergischen Volkes und in meinem Namen die aufrichtige Anteilnahme entgegennehmen zu wollen. Murr, Reichsstatthalter in Württemberg.

Die Teilnahme des Auslandes

Auch das ganze Ausland nimmt an der Trauer des deutschen Volkes Anteil. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom Heimgang des Reichspräsidenten von Hindenburg haben die Mitglieder des Diplomatischen Korps in Berlin unter Führung des Apostolischen Nuntius ihrer Anteilnahme durch Eintragung in die im Reichspräsidentenpalais aufgelegten Listen Ausdruck gegeben.

Trauererlaß des Reichswehrministers

Zum Zeichen der Trauer beim Hinscheiden des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Hindenburg, ordnet der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, an:

1. Sämtliche Offiziere und Beamte im Offiziersrang der Wehrmacht legen zur Uniform auf 14 Tage Trauer an (Trauerflor unter dem linken Arm). Beim 2. preussischen Infanterieregiment, beim 9. preussischen Infanterieregiment und beim 16. Infanterieregiment dauert die Trauer vier Wochen. Erster Tag der Trauer ist der 2. August.
2. Bis zum Tage der Beisetzung einschließlich werden die Fahnen auf den militärischen Dienstgebäuden in allen Standorten und auf den Schiffen der Reichsmarine halbfloß gesetzt und von den Truppen kein Spiel geführt (Ausnahme: Alarm und Feueralarm).
3. Alle salutfähigen Schiffe und Salutbatterien schießen am 3. August und am Beisetzungstag von der Morgenlaggenparade an (8 Uhr) je 21 Schuß Trauerfahnen.
4. Die Ehrenwache in Neudeck stellt Infanterieregiment Nr. 3; Befehl ist unmittelbar ergangen. Die Totenwache im Trauerhaus ist durch Offiziere nach näherer Anweisung des Wehrkreis-Kommandos I zu stellen.

Blumenspenden verbeten

Die Familie des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg bittet, von der Ueberbringung von Blumenspenden Abstand zu nehmen und bei diesem Anlaß lieber der notleidenden Volksgenossen zu gedenken. Wer dies tut, handelt im Sinne des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 3. August 1934
Calw trauert

Schon seit Tagen lag es wie eine dunkle Wolke über dem Leben des deutschen Volkes. Die großen Ereignisse der vergangenen Zeit traten zurück vor der einzigen bängenden Sorge um das Leben des greisen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten. Die Gedanken aller guten Deutschen eilten immer wieder in Teilnahme und Ehrfurcht nach Neudeck, wo der ehrwürdige Schirmherr des deutschen Volkes mit dem Tode rang. Und als gestern früh die Kunde eintraf, daß der große Feldherr und bis zum letzten Opfer pflichtgetreue Staatsmann in die Ewigkeit eingegangen ist, da gab es wohl keinen, der nicht stumm und ergriffen vor dem gewaltigen Selbstenleben dieses Mannes gestanden hätte. Würdig reißt es sich dem der Größten unseres Volkes an. Mit unauslöschbaren Letzern ist der Name von Hindenburg in die deutsche Geschichte eingetragen.

Kurze Zeit nach Bekanntwerden der Nachricht vom Ableben des Reichspräsidenten wehten in Calw von fast allen Häusern die Fahnen des Reiches auf Halbmast oder mit Trauerfloren versehen. Sie gaben Zeugnis von der großen Verehrung, welche die Bevölkerung Calws dem Verewigten über den Tod hinaus entgegenbringt. Mittags kündete ein großes Glockengeläut die Trauerbotschaft. Im Gemeinderat gedachte der Stadtvorstand in einer Trauerkundgebung des Ablebens des Ehrenbürgers der Stadt. Am Abend riefen die Gloden zum Kirchgang, der dem Gedenken an das Geschehen vor 20 Jahren und dem Ableben des Staatsoberhauptes galt. Die Kirche war überfüllt. An dem Gottesdienst nahmen die nationalsozialistischen Formationen geschlossen teil. Die Predigt hielt Defan Hermann, der Kirchenchor vertiefte die Gedenkstunde durch einen Choralvortrag.

*

Oberamtsstadt, nicht „Kreis“stadt

Neuerdings wird an Stelle der Bezeichnung „Oberamtsstadt“ mehrfach die Bezeichnung „Kreisstadt“ verwendet. Das Wort Oberamtsstadt kennzeichnet die Stadt, die Sitz des Oberamtes, der Bezirksverwaltungsbehörde ist. Solange die Bezirksverwaltungsbehörde die Bezeichnung Oberamt führt, bleibt die Bezeichnung Oberamtsstadt bestehen. Die Verwendung der Bezeichnung Kreisstadt an Stelle von Oberamtsstadt hat daher zu unterbleiben.

Betriebsausflug der Baumwollspinnerei Calw

Eine Fahrteilnehmerin schreibt uns: Am letzten Samstag hielten in aller Frühe elf große Ausflugskraftwagen vor dem Bahnhof, um die Betriebsangehörigen der Baumwollspinnerei Kerkheim einmal von ihrem Arbeitsplatz fortzuführen und ihnen ein Stücklein deutscher Heimat zu zeigen. Straßender Himmel begleitete die Ausflügler während der ganzen Fahrt. Zunächst ging es durch das Nagoldtal hinauf. Dann weiter über Nottensburg, die alte Bischofsstadt, hinein ins Zollernland, nach Hechingen. Um acht Uhr war das erste Ziel, der Höhenzollern, erreicht. Bis zur halben Höhe des Berges brachten die Wagen die Teilnehmer, dann hieß es auf Schusters Rappen den Rest erklimmen. In froher Stimmung wurde Einzug auf der alten Zollernburg gehalten. In dreimaliger Führung durfte auch die prachtvolle Inneneinrichtung besichtigt werden. Weit in der Runde lag die Alb vor den Blicken.

Dann ging's weiter über Genkingen zur Aebelhöhle. Die herrlichen Tropfsteinhöhlen und -figuren entzückten jedermann, hatten doch erst wenige derartige Felsbildungen gesehen.

Als nächstes Ziel winkte dann der Richtenstein. Dort, von der stolzen Höhe herab, schweifte das Auge weit über die Berge und ins Schatzthal hinab. Leider drängte die Zeit, und so war eine Besichtigung unmöglich. In schneller Fahrt ging's Neutlingen zu. Hier wurde das von der Betriebsführung gestiftete Mittagssmahl eingenommen.

Dann begann die Rückfahrt. In kurzer Zeit war Tübingen erreicht. Die unermüdeten Musiker zogen mit einer lustigen Schar durch das alte Städtchen. Besonders unsere Mädel mit ihren bunten Dirndlkleidern und passenden Kopftüchern gaben dem Zuge ein heiteres Gepräge.

Weiter fuhren die Autos, Böblingen, dem großen schwäbischen Lufthafen, zu. Das Luftfahrtmuseum wurde besichtigt. Anschließend wurde das reichliche Abendessen, das wiederum von der Firma getragen wurde, im Saal des Flughafenhotels eingenommen. Ein gemütlisches Beisammensein schloß sich an.

Zum Schluß hielt Direktor Schmid noch eine kurze Ansprache, in der er auseinander setzte, warum man jetzt überall Betriebsausflüge unternimmt. Man erlebte noch die geradezu märchenhafte Beleuchtung des Flugplatzes beim Aufstieg des Frankfurter Nachtflugzeuges. Dieses Bild begleitete die Teilnehmer auf nächstlicher Heimfahrt.

Sprechabend der NSDAP. Althengstett

Letzten Mittwoch fand im Gasthaus zur „Rose“ in Althengstett ein Sprechabend der NSDAP. statt, der vorwiegend unter dem Eindruck der besorgniserregenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des nun verewigten Reichspräsidenten stand. Stützpunktleiter Dr. Schmid gab zunächst die näheren Bestimmungen über den Reichsparteitag bekannt und nahm dazu die Meldungen entgegen. Dann benannte er die feierliche Verpflichtung von drei Mitgliedern der NSDAP., um mit eindringlichen Worten zur vollsten Einsparbereitschaft für den nationalsozialistischen Staat aufzufordern. Ein kurzer Überblick über die innen- und außenpolitische Lage schloß sich an. Der Schluß des Abends galt dem Gedächtnis der großen Zeit vor 20 Jahren. Dann wurde noch eine Teller-sammlung zugunsten der Nürnbergteilnehmer mit recht gutem Erfolg durchgeführt.

Das Kreisturnfest verschoben

Das Kreisturnfest in Neuenbürg am 4. und 5. August ist, wie wir erfahren, infolge des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten um 8 Tage verschoben worden.

Nagoldbahn oder Murgtalbahn?

Ein neuer badischer Vorstoß gegen die Nagoldtal-Bahnlinie

Mit der Eröffnung des Zwischenstückes der Murgtalbahn, die jahrzehntlang verschleppt worden war, rechnete man auch mit der Einführung eines durchgehenden Schnellzugsverkehrs zwischen Karlsruhe und Freudenstadt mit Anschlüssen vom Rhein und von Frankfurt. Diese Hoffnungen sind bis jetzt nicht erfüllt worden, wohl in erster Linie wegen der technischen Unvollkommenheiten, der starken Steigungen und dem Mangel eines ausreichenden Unterwegsverkehrs.

Von Karlsruhe ist nunmehr ein Antrag an die zuständigen Stellen gestellt worden, dessen Spitze sich gegen die Nagoldbahn und damit auch gegen die an ihr gelegenen Wirtschaftsgebiete richtet. Dort wird gesagt, daß der höchst sehenswerten Gebirgsbahn im Verkehr vom Rhein nach Freudenstadt der Vorzug gegenüber dem Weg über Pforzheim gebühre. Die Strecke über Pforzheim ist nun allerdings erheblich länger, wird aber trotzdem schneller befahren. Wenn weiter angeführt wird, daß auch aus betriebstechnischen Gründen der Strecke durch das Murgtal der Vorzug gebühre, so vergißt man wohl, daß das obere Stück der Murgtalbahn bis vor wenigen Jahren Zahnradbetrieb hatte, und sehr starke Steigungen aufweist, während der Weg über das Nagoldtal im gewöhnlichen Betrieb, und zwar recht schnell befahren werden kann. Man hat vergessen, daß die Güzüge, die jetzt die Bäder bedienen, nicht nur die Plätze im Nagoldtal

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Die Depression über Großbritannien ist unter Zurückdrängung des westlichen Hochs gegen das Festland vorgerückt. Für Samstag und Sonntag ist deshalb mehrfach bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 21, Luft 20 Grad Cels.; gestern mittag Wasser 22, Luft 25 Grad Cels.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 23 Grad Cels.

Witterungsvorausage für die Zeit vom 1. bis 10. August

Das Wetter wird in den nächsten Tagen, besonders im Westen und Nordwesten, leicht unbeständig und zu gewitterigen Niederschlägen geneigt, im ganzen jedoch ziemlich freundlich sein. Etwa vom Wochenende an wird vorwiegend schönes und warmes, wenn auch nicht ganz störungsfreies Wetter herrschen. Die Temperatur wird im Durchschnitt über dem Mittelwert liegen. Die Gesamtsonnenscheindauer wird in dem 10tägigen Zeitabschnitt meistens 60 Stunden überschreiten.

versorgen, sondern auch die wichtige Verbindung mit Wildbad herstellen, und daß auf diesen Zügen ein recht erheblicher Verkehr von und nach Pforzheim liegt. In einer Richtung vermitteln die Bäderzüge auch den Verkehr zwischen der Schweiz (Zürich) und dem Bodensee nach Karlsruhe und nach Pforzheim.

Der Stadt Karlsruhe geht durchaus nichts verloren, wenn die Züge den Weg über das Nagoldtal nehmen, das für sich in Anspruch nehmen kann, daß es nicht weniger schön ist als das Murgtal, und daß außerdem die Fahrt von Hochdorf nach Freudenstadt mit dem weiten Blick — bei guter Sicht über die ganze schwäbische Alb — besondere Reize hat. Die Güzüge in ihrer jetzigen Führung genügen den Erfordernissen des Einz- und Nagoldtales und der Verbindung Frankfurt-Freudenstadt vollkommen, eine Doppelführung zwischen Karlsruhe und Freudenstadt würde ihre Wirtschaftlichkeit nur gefährden.

Wenn von Karlsruhe aus gesagt wird, daß das dreimalige „Kopfstellen“ der Züge einen Nachteil bedeute, so sei daran erinnert, daß während der Offenburger Sperre in der Zeit des Franzosenjahrens 1923 die Züge über Mühlacker fuhren, und daß man sich mit dem Gedanken trägt, bei Mühlacker eine Abfzugsstation zu erstellen, so daß nur noch einmal der Zug die Richtung wechselt. Diese kleine Unannehmlichkeit muß man bei vielen anderen Verbindungen mit in Kauf nehmen. Bl.

Wart, 2. Aug. Seit einigen Wochen hat buntes Leben in Wart Eingekehrt. Stuttgarter Jungvolk hat wie im Vorjahr mit 85 Buben im Gasthaus „zur Linde“ Quartier genommen. Das Ferienheim des Umfzungsalters hat zur Zeit eine große Schar von Jungarbeiterinnen der Firma Bleye (Ludwigsburg) bezogen. Auch wird im Laufe der nächsten Woche die Hitlerjugend des Unterbanns Overtürkheim in einer Stärke von 250 Mann ein zehntägiges Zeltlager auf unserer Höhe durchföhren. So steht unser Dorf auch diesen Sommer wieder im Zeichen der Jugend Adolf Hitlers. Mögen alle gestärkt von unserer guten Luft und gebräunt von der Warter Höhen Sonne ins

Elternhaus zurückkehren. Das Umschulungslager Wart ist zur Zeit nur schwach besetzt. Die meisten Mädchen mußten als Landhilfen hier und in den umliegenden Dörfern eingesetzt werden. Diese Hilfe wird von den betreffenden Landwirten besonders gegenwärtig, wo leider in vielen Fällen ein Mangel an ländlichen Arbeitskräften herrscht, sehr begrüßt. Die Lagermädchen in ihrer fleidamen Tracht gehören aber auch bereits zu unserem Dorfbild. Als geschickte, und vor allen Dingen billige Hilfskräfte kommen sie täglich in die Häuser des Dorfes. Das Lager soll im Herbst wieder ganz besetzt und die Umschulung wieder voll aufgenommen werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Aug. 1934

Zugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	1	—	19	16	70	—	182	478	—
	1	—	5	—	20	—	—	—	—
Ochsen			2. 8	31. 7.				2. 8	31. 7.
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes					Färsen (Kalbinnen)				
1. jüngere				26—28	b) vollfleischige			24—27	24—27
2. ältere				22—24	c) fleischige			20—22	20—22
b) sonstige vollfleischige				20—22	d) gering genährte			—	10—20
c) fleischige				—	Fresser				
d) gering genährte				—	mähig genährtes Jungvieh				
Bullen					Kälber				
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes				26—28	a) beste Mast- und Saugkälber			36—39	36—39
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete				23—27	b) mittlere Mast- u. Saugkälber			30—34	30—34
c) fleischige				22—25	c) geringe Saugkälber			24—28	24—28
d) gering genährte				19—21	d) geringe Kälber			20—26	21—23
Kühe					Schweine				
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes				21—24	a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht			50—51	50
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete				13—17	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht			49—51	48—50
c) fleischige				9—10	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht			48—50	48—60
d) gering genährte				7—8	d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht			46—49	47—49
Färsen (Kalbinnen)					e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht			—	44—46
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes				29—32	f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—
				29—32	g) Sauen			—	39—43

Markterlauf: Großvieh ruhig. Kühe langsam. Schweine mähig belebt. Fleischmarkt: Karrenfleisch 37—43. Rind-

fleisch, fett 46—54, mittel 39—42, gering 32 bis 36, Rühfleisch 20—31, Kälber 54—62, Schweine 67—72, Sammel 70—74.



Calw, den 3. August

Hitler-Jugend, Unterbann II/126

Sämtliche Gefolgschaftsführer und Stellvertreter haben am Samstag, abends 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterbannes zu sein. Der Führer des Unterbannes.

Altenfeig, 2. Aug. Der städtische Haushaltsplan konnte bei den gleichen Steuerföhren wie im Vorjahr (20 Prozent Umlage auf die Ertragskataster und 300 Prozent Bürgersteuer) ausgeglichen werden. Eine Steuerermäßigung war nicht möglich, eine Erhöhung aber auch nicht nötig. Es betragen die Gesamteinnahmen: 211 540 R.M.; die Gesamtausgaben: 305 741 R.M., so daß sich ein Abmangel von 94 201 R.M. ergab, zu welchem noch aus dem Vorjahr eine Unzulänglichkeit von 1670 R.M. kommt, somit Gesamtabmangel 95 871 R.M. Bei den vielen im Rechnungsjahr 1933 durchgeführten Arbeitsmaßnahmen ist dieses vorläufige Abschlußergebnis 1933 befriedigend.

Neuenbürg, 2. Aug. Vor dem Postamt an der Bahnhofstraße spielte sich eine aufregende Szene ab. Ein Kraftfahrer aus Pforzheim kam mit seinem Motorrad in voller Fahrt vom Marktplatz her und wollte einem Lastkraftwagen mit Anhänger ausweichen, dabei raste er nach links auf den Gehweg, streifte den rechten Kotflügel und wurde etwa fünfzehn Meter weit in die Poststraße hineingeschleudert, wo er mit dem Motorrad liegen blieb. Der Mitfahrer konnte vor dem Postamt abspringen und kam mit leichten Schürfungen davon, während der Fahrer am Kopf eine tiefe Wunde davontrug.

Grumbach, 2. Aug. Der allseits beliebte Lehrer Buri, der eineinhalb Jahre lang in unserem Ort seine erzieherische Pflicht erfüllte, verläßt Grumbach, um in dem nahen Neuenbürg sein Amt weiterzuführen. Als Stammführer des Jungvolks wurde er nach der Oberamtsstadt berufen. — Weiter scheidet Pfarrer Kraft, der acht Jahre lang in Grumbach und Engelsbrand wirkte, von uns.

Eingefandt

Ein Beitrag zu

„Dauern lernt aus dem Sommer 1893“ Mein Vater säte in seine Stoppeläcker Erbsen, Wicken und Stoppelrüben. Letztere wurden noch sehr schön grün. Somit hatte er bis Ende November Grünfutter. Gras und Klee konnte er dann, da das Wetter sehr günstig war, reiflos trocken. Die Stoppelrüben mußte man später zuerst füttern, da sie sich nicht so gut halten wie andere Rüben. Auch schnitt man fast zur Hälfte Stroh mit. Später hat mein Vater oft gesagt: So gut wie Anno 93 habe ich kein Heu nie gereicht. Er habe es 1. von Anfang an geparkt und 2. habe es einen ungemein hohen Nährwert gehabt. Er mußte seinen Viehstand nur um einige kleine Tiere zurückföhren. Eine Bauerntochter.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag (10. nach dem Dreieinigkeitsfest), 5. August: Zornlieb: 534, Jerusalem, du hochgebaute Stadt. 8 Uhr: Frühgottesdienst (Traub); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Stumpff — Anfangslied: 279, Herzlich lieb hab ich dich); 14.30 Uhr: Konferenz der altpietist. Gemeinschaft im Vereinshaus.

Katholische Gottesdienste

Calw, 5. August (11. Sonntag nach Pfingsten, Exerzitenfonntag): 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache — Monatskommunion der Frauen und Jungfrauen. 9.30 Uhr: Predigt und Amt. 1.30 Uhr: Andacht.

An den Werktagen: Täglich 7 Uhr hl. Messe, zuvor Kommunionausteilung, ausgenommen Montag und Mittwoch. Beichtgelegenheit zur Gewinnung des Portunkulaablasses: Samstag von 4 Uhr an, Sonntag 6—8 Uhr. Das Kath. Stadtpfarramt ist telefonisch zu erreichen unter Nr. 631, wenn nicht, dann über Nr. 633.

Liebenzell: Montag, 8 Uhr: Gottesdienst mit Ansprache (Marienstift).

Bad Teinach: Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst mit Ansprache.

Gottesdienste der Methodistengemeinden Sonntag, den 5. August:

Calw: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; 14 Uhr: Sonntagsschul-Sommerfest. — Montag, 20.30 Uhr: Singstunde. — Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Stammheim: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Zenner); 13.30 Uhr: Versammlung. — Donnerstag, 20.30 Uhr: Versammlung (Zenner).

Berkolbach: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr und 14 Uhr: Gottesdienste (Wala). — Dienstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde (Wala).

